

Pränumerations-Preise.

Mit Postversendung: Für Stadt: Mit Postversendung: Ganzjährig 10 fl. - fr. Ganzjährig 12 fl. Halbjährig 5 - fr. Halbjährig 6 - fr. Vierteljährig 2 - 50. Vierteljährig 3 -

Wraider Zeitung.

Redaction: im Binkler'schen Neugebäude, Expedition: u. Insertion: Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung. Für das Ausland übernehmen Kupferstecher die Herren Haafenstein & Wogler in Hamburg-Altona, Otto Molien in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 30.

Dienstag den 10. März 1863.

XII. Jahrgang.

Der Aufstand in Polen.

Ueber die Operationen Mirosławski's vom 17. bis 22. Februar erzählt man Folgendes: Vom 17. bis 19. war er in seinem Lager im Walde von Krzywosanz, wo kaum 100 mittelmäßig bewaffnete Insurgenten beisammen waren, mit der Adaptirung von Senzen und Verbesserung der vorhandenen Schießgewehre beschäftigt. Am 19. Früh stellte sich das Mielencki'sche Corps mit ihm vereinigt. Es kam aber nur die Avantgarde. Zu Mittag erfuhr Mirosławski, daß die Russen sich nähern, da er aber auf die Ankunft Mielencki's mit Sicherheit rechnete, wollte er den Kampf nicht vermeiden und besetzte den Rand des Waldes mit seinen Schützen. Die Senzenmänner bildeten das zweite Treffen. Durch fast zwei Stunden bot diese Schaar den Russen Widerstand, welche ihnen unverhältnißmäßig an Zahl überlegen waren. Die Polen erlitten starke Verluste. Mirosławski, auf sich selbst angewiesen, mußte besorgen, von den Russen eingeschlossen zu werden, zog sich daher, aber in bester Ordnung, zurück. Eine kleine Abtheilung, welche am Ende des Waldes zu sehr exponirt war, konnte sich nicht ohne schwere Verluste und nur durch unerschrockenes Vordringen mit dem Hauptcorps vereinigen. Auf seinem Rückzuge hielt sich Mirosławski eine Stunde in Radziejewo auf. Er hoffte daselbst Nachrichten über das Mielencki'sche Corps zu erhalten. Und wirklich vereinigte sich an diesem Tage die beiden Corps bei Piowce. Am 20. marschirte sie, 400 Mann stark, über Gluszya nach Swierz, und campirten im dortigen Walde. Die Russen ließen nicht lange auf sich warten, aber auch die Polen waren auf den Besuch schon gehörig vorbereitet. Es zeigte sich indess, daß die russische Colonne zu stark sei; Mirosławski nahm daher den Kampf nicht an und zog sich in bester Ordnung nach Kędorsz zurück. Hier war aber einem Kampf nicht mehr auszuweichen, denn die Russen hatten ihnen bereits den Weg vertretet. Mirosławski schlug sich also aber nur, um für die zerstreuten Abtheilungen und die Bagage Zeit zum Abzuge zu gewinnen. Die Polen verloren dabei etwa 30 Mann. Diese Affaire wäre für die Polen günstiger ausgefallen, hätten die Senzenmänner ihre Schuldigkeit gethan, sie hielten sich aber nicht so gut wie sonst. Mirosławski rasierte nach diesem Gefecht in Gora und begab sich dann in die Wälder von Kleczew.

Ein Telegramm aus Krakau meldet:

„Russische Agenten haben eine apokryphe Proclamation, unterzeichnet Langiewicz und datirt von Piaskowa Stala, 3. März, verbreitet, worin der polnische Adel heftig angegriffen wird, und diese Meinung zu widerlegen sind heute und gestern viele junge Leute, den ersten Familien angehörig, zu Langiewicz gegangen.“

Langiewicz selbst hat mit den Russen bei Stala einen harten Kampf gehabt, über dessen Ausgang die Polen nichts melden. Die Russen rückten von Mieschow und Olska aus gegen Langiewicz vor; diese beiden Orte bilden mit Stala ein Dreieck. Die Russen haben also versucht, ihn zwischen zwei Feuer zu bringen. Wie das Telegramm aus Krakau meldet, waren die Russen zurückgeworfen worden. Langiewicz hat einen harten Kampf in diesem Winkel, wohnin von allen Seiten russische Colonnen drängen, und wird Mühe haben, sich zu halten.

Weiter nordwärts steht die Abtheilung des Cieszkowski, der weit weniger Umstich als Langiewicz zeigt. Er hält sich in den Wäldern zwischen Wielau und Czeszochau auf. Dies Corps wäre durch Unvorsichtigkeit des Führers bei Banki beinahe aufgerieben worden. Cieszkowski hatte nämlich mit einigen Reitern das Lager verlassen, um die Steuercaße in Kuczyn zu plündern. Durch Spione erfuhren die Russen, daß das polnische Lager ohne Leitung und nicht einmal durch Vorposten geschützt sei. Dieselben waren schon 200 Schritte vom Lager der Polen, als diese es erst bemerkten. Doch zum Glück waren sie eben mit Exercieren beschäftigt und konnten gegen die Anstürmenden gleich von den Waffen Gebrauch machen. Die Uebermacht der Russen war zu groß, auch fehlte es an der Leitung; es erübrigte den Insurgenten also nichts, als sich zurückzuziehen. Proviant, Waffen und einige Pferde fielen den Russen in die Hände.

Weiter hinaus ist der Winkel zwischen Wartha und Weichsel der Schauplatz sehr blutiger Kämpfe gewesen. Die Insurgenten scheinen es namentlich auf die Stadt Konin an der Wartha angelegt zu haben. Hier ist Mirosławski und Mielencki. Der erstere scheint bereits seinen Commandostab niedergelegt zu haben, da dem Adel seine Person antödig ist, aber die Niederlagen, mit denen er debutirte, haben ihm bereits Mißtrauen erworben. Der größte Theil der dort gut Bewaffneten und Equipirten besteht aus Zuzüglern, die aus Posen kamen. Die preussischen Zeitungen melden nur, daß die Zuzügler in Uhlantetracht waren, was nichts Anderes sagen will, als daß sie die polnische Mühe, Conföderata genannt, tragen. Mehrere dieser Haufen wurden allfögleich nach ihrem Uebergange auf russisches Gebiet angegriffen und niedergemacht. Bei Konin ist es später zu einem ersten Gefechte gekommen, wo die Insurgenten ebenfalls zurückgeschlagen wurden. Dort könnte der Kampf hartnäckig werden, wenn sich ein tüchtiger Anführer fände.

In Poblachien hat der Aufstand aufs Neue sein Haupt zu erheben begonnen. Es treiben sich dort mehrere Bänden herum; der General-Commandant aller

dieser Haufen ist Lewandowski, der aus Litthauen zurückkehrte.

Am 5. d. M. bildete die Schluppe, welche Langiewicz den Russen beibrachte, das Ereigniß des Tages. Der „Destrer. Ztg.“ geht hierüber folgendes Schreiben zu: „Krakau, 6. März. Die Stimmung in unserer seit einigen Tagen tief bewegten Stadt hat sich seit gestern Abends wesentlich verändert, und obwohl noch fortwährend Transporte mit Verwundeten hier anlangen, so ist doch eine gewisse Fröhllichkeit in den Physiognomien zu entdecken, und mit Jubel wird erzählt: „Langiewicz hat die Russen geschlagen.“

Noch fehlen nähere Nachrichten, und wenn man auch nicht Alles als Thatsache annimmt, wovon mit einiger Gewißheit gesprochen wird, so müssen doch die Insurgenten diesmal einen wesentlichen Vortheil über die Russen erlangt haben. Schon die am Abend und heute Nacht über Szyce heringebrachten Verwundeten (es sind bis jetzt 37 hier angelangt), erzählen, daß Langiewicz gesiegt habe, und es steht unter solchen Umständen die Bestätigung dieser Nachricht zu erwarten.

Die Positionen beider Theile vor dem in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. erfolgten Zusammenstoße der Insurgenten mit den Russen waren folgende: Während von Olska und Wolbrom zwei starke russische Colonnen — gegen 2000 Mann stark — gegen Piaskowa Stala angerückt kamen und Rejzioranski mit seiner kleinen Schaar, wie bekannt, überfielen — war auch Fürst Wagrations mit etwa 1000 Mann über Stomnits gegen Stala am Marsche, um Langiewicz, den sie zwischen Piaskowa Stala und Dycow vermuteten, von drei Seiten anzugreifen. Der Plan war gut ausgedacht, die Rechnung jedoch ohne den Wirth gemacht, denn, nachdem Rejzioranski, welcher von Langiewicz in dieser gefährlichen Situation beinahe geopfert wurde, durch sein kleines Gefecht die westlich ankommenden Colonnen aufhielt, gewann Langiewicz Zeit, sich mit dem Gros der Schaaen zuerst durch die tiefe Schlucht in südlicher, dann aber in nördlicher Richtung gegen Wielmoza unbemerkt zurückzuziehen und die Landstraße nach Stala zu occupiren. Zur Vorsicht postirte er eine dritte Schaar seiner Leute nicht weit von Orzebinec, um sich im schlimmsten Falle den Rückzug auf österrreichischen Boden zu decken.

Wagrations, in Stala angelangt, ließ seine ermüdeten Truppen halten und besetzte mit ihnen den Friedhof sammt Umgebung. Als sie schon der Ruhe pflegten, erschien Langiewicz um 1 Uhr Nachts plötzlich in ihrem Rücken und überfiel die schwache Colonne mit seiner ganzen Macht. Man socht mit Ider höchsten Erbitterung, und soll hier ein entsetzliches Gemetzel entstanden sein. Diesmal waren die Senzenmänner voran, und Langiewicz erschien zu Fuß mitten unter ihnen, mit einer Sense bewaffnet und vorwärts commandirend.

Leute, die sonst nicht an übergroßer Phantastie leiden, schildern das Blutbad als ein außerordentliches und erzählen, daß die Russen gleich den gemähten Garben am Boden umher lagen.

Die Russen, von der Uebermacht überwältigt, eilten in wilder Flucht auseinander und wurden noch theilweise von den Insurgenten verfolgt; sie sollen sich nunmehr einzeln und in kleinen Abtheilungen wieder in Stomnits sammeln. Langiewicz blieb nach der Affaire in Stala und gönnte seinen Leuten Raht.

In wie weit sich diese Nachrichten bewahrheiten werden, müssen die nächsten Tage zeigen, und vielleicht bin ich in der Lage, Ihnen schon morgen nähere Details zu bringen.

Schließlich muß ich noch erwähnen, daß der Zugang zu den Insurgenten in den letzten Tagen ein außerordentlich war, und daß man auch alte erfahrene Männer von 50 Jahren und darüber unter ihnen erblickte.

Die Ostgrenze Galiziens wird russischer Seite von Gendarmen, Militär und Landvolk streng und genau bewacht. Es ist eine bedeutende Truppenbewegung von Bessarabien her gegen Polen wahrzunehmen.

Der „Ezas“ vom 7. d. M. enthält nähere Details aus den Gefechten bei Piaskowa Stala und Stala. Wenn nicht Munitionsmangel eingetreten wäre, hätten die Russen eine größere Niederlage erlitten. Die Russen haben sich nach Mieschow zurückgezogen. Das Hauptquartier des Langiewicz und Rejzioranski war vorgestern in Gosszyc, wo sie sich mit der Abtheilung Waligorski's beiläufig 1000 Mann stark, vereinigt haben.

Aus Warschau, 6. März, wird der „W. Z.“ telegraphirt: Herr Dziedzicki, ein ehemaliger Beamter und bei Prasnysz im Gouvernement Plock auf eigener Besitzung wohnhaft, hatte die von dem revolutionären Centralcomité auferlegte Steuer und die Requisitionen der Insurgenten verweigert. In Folge dessen hat ihn das Centralcomité zum Tode verurtheilt. Drei mit Revolvern bewaffnete Individuen traten bei ihm ein, lasen ihm ein Todesurtheil vor und schossen ihn durch den Kopf. Das auf dem Tische zurückgelassene Todesurtheil war unterzeichnet: Kolbe.

„Diritto“ enthält einen Ausruf Garibaldi's „an die Braven der russischen Armee“ und ein Schreiben an Langiewicz, in welchem er ihn auffordert, die Bewegung über das ganze einständige Polen auszubreiten. Er fügt hinzu, „so werden Sie Zeit geben, die Sympathien in Thaten zu verwandeln.“

Die englischen Blätter bringen einen Brief von der Redaction des „Kolokol“, worin mitgetheilt wird, daß die zahlreichen kleineren geheimen Gesellschaften in Ruß-

land sich zu einem vereinigten Bunde unter der Leitung des Centralcomité's an einander angeschlossen haben, welcher Bund in seinem Namen „Boden und Freiheit“, die Wünsche des russischen Volkes: das Recht eines Jeden zum Landbesitze und eine aus Wahlen hervorgehende Bundesregierung, ausdrückt.

Krakau, 7. März. Gestern wurden wieder Verwundete nach Krakau gebracht. Laut Nachrichten von der Grenze lagerten die Insurgenten in Gosszyc mit vorgeschobenen Posten gegen Proszowice und Olska. Die Russen zogen sich von Stomnits bis Mieschow zurück. Im Gouvernement Kalsch an der preussischen Grenze nächst Sulpce und Miezownice fanden am 1. und 2. d. M. unglückliche Gefechte für die Insurgenten statt.

Verlin, 7. März. Die „Kreuz-Ztg.“ meldet aus Warschau das Gerücht, Großfürst Constantin werde abreisen und in der Statthaltertschaft einweilen durch den Grafen von Berg vertreten und definitiv durch den Prinzen Alexander von Hessen ersetzt werden.

Warschau, 7. März. Bei Pieskowa Stala, Wodawa, Mrzyslod und Karzew wurden Insurgentenbanden zersprengt und die Kampinus-Waldungen von den Aufständischen gesäubert. Die Anführer Bogdanowicz und Jafinski wurden erschossen.

Frankreich. Kaiser Napoleon hat den Vertretern der Mächte erklärt, daß er in der polnischen Angelegenheit nicht allein vorgehen und nur mit Oesterreich und England gemeinsame Schritte unternehmen werde. Er gehe die Hoffnung nicht auf, daß sich Oesterreich den wohlgemeinten Rathschlägen der Westmächte anschließen werde, weil dadurch eine wesentliche Kürzung der polnischen Insurrection bezweckt und vielen Greuelthaten Einhalt gethan werden kann. Es befremdet ihn, daß man seine lauterer Absichten mit Verdächtigungen lohne, als wollte er die Zerwürfnisse des preussischen Volkes mit seiner Regierung zu Diversionen am Rheine benützen. Das friedliche Einvernehmen zwischen Preußen und Frankreich sei noch immer so, wie es in den Tagen von Compiègne gewesen sei.

Paris, 4. März. Heute Abend ist hier das (allerdings noch der Bestätigung gar sehr bedürftige) Gerücht verbreitet, daß die französische Armee aus Mexico abberufen werden soll. Es sei nämlich zwischen den kriegführenden Parteien eine Verständigung erzielt worden, die Frankreich vollkommen zufrieden stelle. In Vera-Cruz würde nur vor der Hand eine französische Garnison verbleiben.

Aus Rom geht die Nachricht zu, daß der Papst von Seite des Kaisers Napoleon das Versprechen erhalten habe, daß er die Kaiserin und den Prinzen nach der vollendeten Firmungsfestlichkeit persönlich von Rom abholen werde.

Paris, 7. März. Im Senat ist die Lesung des Berichtes über die polnische Petition vertagt worden. Man erwartet die russische Antwort.

Italien. Aus Mailand, 3. März wird der „Triest. Ztg.“ geschrieben: Gestern Nachts fand hier eine Versammlung der hervorragendsten Mitglieder der Actionspartei statt, zu welcher aus Turin, Genua, Florenz, Bologna u. s. w. die bekanntesten Freunde und Agenten Mazzini's herbeigeeilt waren. Es handelte sich um die polnische Frage, jedoch nur insofern dieselbe als Vorläuferin der geträumten Erhebung Italiens angenommen wird. Man scheint nämlich in den hiesigen republicanischen Kreisen der polnischen Erhebung eine größere Wichtigkeit beizulegen, als sie unserer Ansicht nach verdient, und Mazzini selbst scheint uns der größte Sanguiniker zu sein. Es kam ein langer, unter dem Titel „Osservazioni sull' importanza e l'avvenire della sommosa polacca“ von Mazzini selbst verfaßter Bericht zur Verlesung und Erörterung. Mazzini spricht darin seine vollste Ueberzeugung aus, daß die polnische Frage zu europäischeren Entwicklungen Anlaß geben werde und ertheilt seine Verhaltensbefehle für diesen Fall. Er glaubt, daß die Beschäftigung der Großmächte Italien und beziehungsweise der Actionspartei Gelegenheit geben werde, die volle Vereinigung aller italienischen Gebietstheile durchzuführen. Zwei Wege werden hiefür bezeichnet. Entweder gibt die Regierung Victor Emanuels der allgemeinen Willensäußerung des italienischen Volkes Gehör und stellt sich an die Spitze der Bewegung, um Rom, Venedig und Südtirol (!!!) zu erobern, und in diesem Falle würde die republikanische Partei ihr volle Unterstützung gewähren, oder sie bleibt hinter ihrer Aufgabe zurück, und dann müsse sie fallen und die republikanische Partei die Leitung der Bewegung selbst in die Hand nehmen. Mazzini entwickelt weiter seine Ansichten, wie die Vereinigung aller italienischen Provinzen zu einem großen italienischen Reiche möglich sei. Seiner Ansicht nach wird Oesterreich trotz seiner jetzt gespannten Stellung zu Preußen und Rußland doch bei einem Kriege am Rhein Frankreich feindlich gegenüberstehen, und dieses würde der Moment sein, auch an die Eroberung der zum deutschen Bunde gehörigen italienischen Provinzen Oesterreichs zu schreiten. Merkwürdigerweise werden die phantastischen Ansichten und Hoffnungen Mazzini's von seinen Anhängern vollkommen getheilt und in der gestrigen Versammlung erhob sich nicht eine Stimme, welche eine andere Meinung entwickelt hätte. Es wurde demnach beschloffen, alle Einleitungen zu treffen, um die nach Garibaldi's Pläne zu organisirende allgemeine Volksbewaffnung einzuleiten. Die be-

Med. Dr. Stein de Bovenland's aromatische Zahn-Pasta. Fühmlichst bewahrt zur Cultur und Conservation der Zähne und des Zahnfleisches: in 7/8 und 1/2 Pochen a 20 mit 35 kr. aus. Wahr.

Table with columns: Direction, Zusammen, März, Waare, Geld, Waare. Includes data for various goods and prices.

reits bestehenden Mazzinistischen Vereine müßten daher berath organisiert werden, daß jeder Verein in drei Abtheilungen, eine politische, eine finanzielle und eine militärische zerfalle. Die politische nimmt die Leitung und Vorbereitung der Bewegung in die Hand, die finanzielle besorgt die Geldmittel durch Sammlungen, Nationalsteuer u. s. w., die militärische organisiert die Werbereue, schafft die Waffen an, entwirft den militärischen Operationsplan u. s. w. Uebermorgen findet die Fortsetzung der gestrigen Sitzung statt und wird der Organisationsplan der Gesellschaften herathen werden. Ein interessanter Fall kam aber noch in der gestrigen Sitzung zur Sprache. Mazzini erklärt, er habe sich die persönliche Ueberzeugung verschafft, daß der physische Zustand Garibaldi's ein derartiger sei, daß man gar nicht daran denken dürfe, ihm den Oberbefehl über die revolutionäre Streitmacht Italiens zu übergeben. Man müsse daher bei Zeiten an einen Ersatz denken und den italienischen Revolutions-Generatissimo ernennen. Hier aber erhoben sich große Schwierigkeiten und Meinungsdivergenzen, da keiner der jetzigen militärischen Koriphäen der italienischen Revolution die erforderlichen Eigenschaften zu haben scheint, Garibaldi zu ersetzen. Zwei Namen bloß wurden genannt: Sirtori und Nullo. Ersterer hat jedenfalls eine glänzende revolutionäre Vergangenheit hinter sich, doch scheint er der Actionspartei zu wenig — mazzinistisch zu sein. Nullo dagegen hat seine republicanischen Gesinnungen bewahrt und Garibaldi selbst hält große Stücke auf ihn, da er ihn persönlich als seinen eventuellen Nachfolger bezeichnet hat — aber Nullo ist zu jung, besitzt zu wenig Autorität. Die Wahl ist daher schwer. Um sich nun aus der Verlegenheit zu reißen, beschloß man, wenn der entscheidende Zeitpunkt gekommen, Garibaldi zum Oberbefehlshaber zu ernennen und diesem dann die Bestimmung seines alter ego zu überlassen.

Turin, 3. März. Gestern ist hier die telegraphische Nachricht aus Athen eingetroffen, daß die griechische Nationalversammlung alle Gesandtschaften aufgehoben habe. In Folge dessen wird Herr Noque von hier nach Athen und Conte Mamiani von dort hierher zurückkehren. — Der Handelsminister hat die Ernennung einer Commission angeregt, welche über den Baumwollenbau in Italien Untersuchungen anstellen und Bericht erstatten soll. Man sagt daß General Turr nicht bloß wegen Inspicirung der Waffenfabriken und wegen Ankaufs von Waffen nach Frankreich gereist ist. Der König soll ihm eine politische Mission anvertraut haben, welche darin bestehen soll, sich über die Stimmung in Frankreich genaue Kenntniss zu verschaffen. Man scheint hier über wichtige Punkte in Zweifel zu sein und da man, wie schon gemeldet, an eine neue diplomatische Campagne denkt, so möchte man gern im Reinen sein in Bezug auf die Stimmung.

Wien, 8. März. (Orig.-Corr.) Aus gut unterrichteter Quelle erfahren wir, daß die diesjährige Reichsrathsession erst mit September beginnen wird, weil die dahin auch der siebenbürgische Landtag seine Vertreter absenden kann und der galizische Landtag auch noch sehr viele Angelegenheiten zu erledigen hat. Als erste Vorlage wird das Budget pro 1864 eingebracht werden und die Verhandlungen darüber werden noch rechtzeitig erledigt werden können, da das Finanzjahr mit dem Sonnenjahre bekanntlich schon zusammengelegt wurde.

Die hier in Wien wohnenden Engländer haben be-

schlossen, den 10 März auf das festlichste zu begehen. Voreerst wird dem Gottesdienste in der Gesandtschafts-Capelle beigewohnt, und Nachmittags versammelt man sich zu einem heiteren Male, bei dem der Jubel darüber, daß der Erbe von Old-England sein Hochzeitsfest feiert, in seinen mannigfachen Schattirungen waltete soll.

Einer Nachricht aus Berlin entnehmen wir, daß Herr v. Bismark in der nächsten Woche eine noch schmachvollere Niederlage im Abgeordnetenhaus bevorstehe als er schon erlitten hat, indem das Militärgesetz von der Commission fast einstimmig verworfen wurde. Man wundert sich in Berlin sehr, warum der König die Demission des Ministeriums nicht angenommen habe, da durch das Verbleiben der Männer der großen Action der Zwiespalt zwischen Volk und Thron doch nur immer größer wird. Uebrigens soll v. Radeffschwingh erklärt haben, unter keiner Bedingung zu verbleiben, wenn nicht bald der budgetlose Zustand sein Ende findet.

Die Bahnverwaltungen, deren Linien nach Polen zu gehen, werden angewiesen, die Aufnahme von Gütern nach Polen zu beschränken, da die Wien-Warschauer Bahn bei den oftmaligen Unterbrechungen den Frachtdienst nicht versehen können und ungeheure Waarenmassen in den Stationen lagern. Die russische Regierung hat die österreichischen Behörden von diesem Uebelstande bereits verständigt.

### Presseproceß von „Ost und West.“

(Fortsetzung.)

6. März. Bezüglich der ersten incriminirten Stelle sieht der Redner Dr. K. kein Verbrechen nach §. 65, da ja seine eigene Nation oft geblendet gewesen sei, wie z. B. zur Zeit Napoleons, und daß man unter „Nation“ doch eben so gut die venetianische verstehen könne. Im Verlaufe der Rede kommt der Redner auf den Patriotismus zu sprechen, er lehne kein Gesetz, das ihm denselben verbieten könne, und daß die incriminirte Stelle unmöglich ihm zum Verbrechen angerechnet werden könnte. Daß er gewiß keine ideale oder revolutionäre Anschauung gehabt habe, gehe daraus hervor, daß er sich in dem Aufsatz die Aufgabe gestellt habe, zu zeigen, wie man den geistlichen und materiellen Wohlstand fördern könne, und dieses könne doch nur geschehen, wenn keine Fremdherrschaft zu fürchten sei, welche Furcht ja durch Anerkennung der croatischen Verfassung von Seiten Oesterreichs schwinde, daher Redner nur die Tüthen gemeint haben könne, unter deren „Foch über 7 1/2 Millionen Prädereusen.“

Präs.: Ich verweise Sie auf §. 228 St. P. D., wonach sich jeder vor Gericht mit Mäßigung zu benehmen hat.

K.: Ich habe diese Mäßigung zu wahren nicht stets bestrukt. Wenn mich stellenweise das Gefühl übermannt, so ist dies um so begreiflicher, als mein körperliches und geistiges Unwohlsein meine Schwäche erklärlich macht. Mein Benehmen hat den Anstand nie verletzt und ich habe eine Rüge nie verdient, was ich den Herrn Präsidenten zu constatiren bitte.

Präs.: Es war auch nie eine Rüge, sondern nur eine Mahnung.

Dr. K. geht nun auf die Besprechung der einzelnen incriminirten Stellen. Er bespricht, auf eine jener Stellen sich beziehend, die föderalistische Regierungsform, und glaubt, daß Oesterreich nur mit einer solchen seine

Aufgabe lösen könne. Das Wort „kämpfen“, welches incriminirt sei, dürfe nicht im factischen Sinne genommen werden, das sei kein Kämpfen mit der Faust, welches zu vorschläge, ein Kämpfen mit den Waffen des Charakters, des Rechtsgefühls, und es gebe kein Gesetz, welches dies verbiete. Nur ein offenes Mißverständnis habe in dieser Stelle Hochverrath entdecken können.

Ich glaube nicht, daß es ein Verbrechen ist, einzutreten für seine Heimat; für das Land, an dem man mit Vater, Mutter und Kindern hängt, sein Leben einzusetzen. Der Herr Angeklagte sprach diese letzten Worte mit solcher Erregung, daß er genöthigt ist, seinen Vortrag abzubrechen. Es tritt eine kleine Pause ein. Dr. v. Kalac nimmt seine Vertheidigung wieder auf, geräth aber dabei so in die Feuer, daß der Präsident sich bewegen findet, ihm den Inhalt des §. 228 ins Gedächtnis zu rufen, welcher dem Angeklagten vor Gericht Mäßigung vorschreibt. Dr. v. Kalac erwidert, man möge das Ueberfließen seines Gefühls entschuldigen. Dr. v. Kalac fährt fort. Nach wenigen Minuten erhebt ihm das Wort im Munde, er fährt sprachlos zusammen. Der Präsident ist genöthigt, die Sitzung auf unbestimmte Zeit zu unterbrechen. Ein Freund und der Vertheidiger des Angeklagten geleiten ihn zum Saal hinaus.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wendet sich der Präsident an Herrn Leskovec, ob derselbe etwas zu seiner Vertheidigung zu sagen hätte.

Leskovec. Ich ersuche bloß meine Stellung als Ueberseher zu berücksichtigen.

Es wird hierauf der Artikel der „Nationale“ in Nr. 24 verlesen. Auf die Frage des Präsidenten, was er hierauf zu antworten hätte, antwortet Kalac, daß er, ohne den Inhalt des Artikels zu kennen, Herr Leskovec beauftragt habe, den Artikel zu übersetzen, jedoch wäre es für ihn vom juristischen Standpunkte nur von großem Interesse, zu wissen, ob man ihn deshalb anklagen könne, und wenn die Staatsbehörde noch die Anklage aufrecht erhält, so möge dieselbe erst den Beweis liefern:

1. Daß er den Artikel gefannt;
2. Daß er ihn in dieser Verfassung gelesen;
3. Daß er ihn einschalten wollte.

Präs.: Wollen Sie sich über den Inhalt desselben vertheiligen.

Kalac verzichtet darauf.

Maschelsky, zur Vertheidigung desselben aufgefordert, bezieht sich nochmals auf die gegebene Darstellung seiner Theilnahme an der Drucklegung des Artikels, bemerkt aber, er sehe sich genöthigt, sich bei der Vertheidigung auf den ihm von der Anklage vindicirten Standpunkt zu stellen. Er geht nun auf den incriminirten Artikel näher ein, muß jedoch, da dem Dr. Kalac unwohl ward, seine Rede unterbrechen, worauf die Sitzung im Unerwändnisse mit dem Angeklagten auf Antrag des Präsidenten vertagt wurde.

Wir fügen noch hinzu, daß die Anklage gegen den „Hlas“ auf Grund des im Proceße gegen Dr. Kalac incriminirten Artikels ebenfalls gegen das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe gerichtet ist.

7. März. Die heutige Sitzung begann mit der Vertheidigung Maschelsky's über den Inhalt des Schlusses von dem Artikel: „Die Nationalität in Hinsicht auf die Südslaven.“ Der Präsident fordert Maschelsky zur Kürze auf.

Maschelsky bemerkt, daß der erste Theil dieses Artikels dem Ueberseher von Dr. Kalac ungelassen übergeben

— Der Name meines Vaters ist Georg Kajulsky, der meiner Tochter aber Hortense.

— Der Jüngling athmete schneller, seine Augen öffneten sich trampfhaft und schlossen sich, als ob er die sich hervorbrängenden Thronen mit Gewalt zurückhalten wollte.

— Ich sehe, liebes Kind, sagte die Matrone, daß Dich die Müdigkeit niederschlägt, und Du der Ruhe bedarfst. Verzeihe mir, daß ich Dich mit meiner Velsprecherei zur Last setze.

Hortense, die sich kurz zuvor aus dem Hause entfernt hatte, kam mit einer großen Schüssel zurück, auf welcher sich ein mit einem erfrischenden Trank gefüllter Becher, eine Tasse Milch, außerordentlich weißes Brod, und in einem Teller daneben noch dampfender Käse befand.

— Mein Herr, sagte sie zu dem Fremden gewendet, ich bitte, erfrischen Sie sich, bis unser heimisches Mahl bereitet ist. Mein Vater wird gleich heimkehren.

— Hortense, Hortense, schöne Hortense! Ich will Dich immerfort so nennen. Ich danke, sagte der Jüngling und blickte in die Höhe, um die Aufregung seines Herzens niederzukämpfen. Hierauf den Becher leidend, begann er mit großem Appetit zu frühstücken.

### II.

Kurze Zeit darauf trat mit ersten Schritten ein ungefähr sechzigjähriger, hochgewachsener und trotz seines vorgeückten Alters immer noch sehr rüstiger Mann ins Haus. Der zu beiden Seiten seines Gesichtes sich weit hinausziehende, aufgedrehte dicke Schnurbart, sein männliches Antlitz mit der offenen, freien Stirne und den Narben, die dasselbe beinahe ganz bedeckten, ließen in ihm den invaliden Helden der großen Armee des großen Kaisers erkennen.

Als ihn der Jäger erblickte, glaubte er einen in griechisches Costum gekleideten, in den Tausendjährigen auf und ab spazierenden kaiserlichen Soldaten vor sich zu sehen.

Oh! oh! hörte man auf einmal zwei Stimmen, die Georgs und des Jägers. Die Begrüßung war schweigend, ein Händedruck, eine Umarmung und leise Seufzer; eine Begrüßung vom Herzen zum Herzen; eine geheimnißvolle, wahre und aufrichtige Begrüßung. Denn indem die Herzen sich begrüßten, schweigen die Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

## Fenileton.

### Eine unerwartete Begegnung.

Nach einer griechischen Erzählung von S. Telsky.

Aus dem Ungarischen

von

J. Makovetz.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 29.)

Bei diesen Worten wurde der Jäger ernst und Schweiß bedeckte seine Stirne.

— Und was hatten Ihr mit Napoleon zu thun?

— Was wir mit Napoleon zu thun hatten, liebes Kind? Der Kaiser war unser Herr. Mein Gatte diente in der großen Armee, im Mameluken-Regiment. Wie kannst Du fragen, was wir mit ihm hatten? Und tief aufseufzend fing sie wieder an zu weinen.

Der Jüngling, aufgeregt, suchte dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, damit der Gatte bei seiner Heimkehr die Erzählung beendige.

— Sind Sie zufrieden in diesem Dorf, liebe Frau, fragte der Jüngling.

— Zufrieden? entgegnete voll Eifer die alte Frau. Ja ich bin zufrieden. Diese guten Leute hier lieben mich sehr, achten mich stets, und als sie erfuhren, daß ich eine Französin sei, wußten sie nicht, wie sie mit mir umgehen sollen, um mir einen Gefallen zu erweisen. Auch mein guter Mann sucht mir auf tausenderlei Art Vergnügen zu bereiten und Zufriedenheit zu verschaffen.

— Die Bewohner von Epirus sind also gastfreundlich, fiel der Jüngling ein.

— Sie sind gastfreundlich, liebes Kind, ruhmwützig und tapfer, aber sie leben unter einem wilden Joch. Was sollen sie thun? Epirus ist die Wiege des Heldenmuthes. Siehst Du diesen Berg, sagte sie in begeistertem Tone, seine Hand ergreifend und ihn aus der Wohnung führend, dort liegt Suli, das Vaterland der wahren Amazonen. Dort fiel, als es Ali Pascha, der Tyrann von Epirus, belagerte, an der Spitze von fünfzig sulianischen Frauen, eine zweite Hippolyta, die Mutter des heldenmüthigen Iskandars, uns, und alles niedermetzend trieb sie die Schaaeren des gräßlichen Unholds in die Flucht. Dieser gegen Norden wohnt ein anderes kriegerisches Volk, ebenfalls ein Volk von Helden: die Chimarioten. Und darüber hinaus, siehst Du gegen Nordost jene sensenähnlichen Berggipfel? Dort ist Szamarina, die Heimat eines ebenfalls kampflustigen und heldenmüthigen Volkes...

Aber welcher Theil von Epirus wetteifert wohl nicht mit dem anderen in Heldenmuth?

— Und sind das keine Griechen? fragte der Jüngling, sich anstellend, als ob er es nicht wüßte.

— Gewiß, antwortete mit echt französischer Feuer die alte Frau, freilich sind es Griechen. Sie kämpften vor einigen Jahren noch mit dem größten Heldenmuth für die Unabhängigkeit ihres Vaterlandes, und auch mein Gatte kämpfte an der Spitze einer Schaar in verschiedenen Gegenden des Landes. Aber thaten die Thessalier und Macedonier nicht dasselbe?

— Und womit belohnte Griechenland deinen Gatten?

— Was soll und das arme Griechenland geben? Es gab, was es ihm geben konnte, eine kleine Pension. Mein Herr, für Hellas kämpfte das gesammte griechische Volk, und ich glaube, wenn es möglich wäre, es würde alle seine Kinder, die mitgekämpft haben, belohnen. Wenn es dies aber thun wollte, es würde sein Ziel nicht erreichen und hätte es noch zehnmal so viel Einkünfte.

Die Diplomatie schuf dieses kleine Königreich um es unter der Wucht seiner zahllosen Ansprüche und unaußweichlichen Schulden zu zermalmen, und damit es als steter Gegenstand von Zwistigkeiten, Klagen, Streitigkeiten und Appressionen diene.

— Sagen Sie mir, liebe Frau, sind die Thessalier auch Griechen?

— Gott erbarme sich! Wie? Also wüßt ihr Europäer nicht, daß die Bewohner von Epirus, Thessalien, Macedonien, die Thracier und noch zahlreiche andere Völker Klein-Asiens Griechen sind?

— Wie viel Griechen stud also und wie viel Türken in diesen Provinzen?

— In Epirus und Macedonien bilden die Griechen beiläufig zwei Drittheile der Bevölkerung, die Türken aber das eine Drittheil. In Thessalien ist nur ein Achtel der Bevölkerung türkisch. Ueber Klein-Asien kann ich Dir übrigens keinen Aufschluß geben, liebes Kind.

— Ich sehe, Frau, sagte der Jüngling, Sie kennen sowohl die Landkarte als die neuere Geschichte Griechenlands.

— Wie sollte ich sie nicht kennen, liebes Kind, die Geschichte einer Nation, unter der ich schon so viele Jahre lebe, da ich einen griechischen Gatten eine griechische Tochter habe, die ich während des Unabhängigkeitskampfes in Missolonghi und in zahlreichen anderen Gegenden Griechenlands wohnte?

— Ich bitte, liebe Frau, wie heißt Ihr Gatte und Ihre Tochter?

wurde. Das Verbrechen derselbe in Dalmatien die Urbewohner eines großen Tals, durch das in Montenegro Leskovec veranwortet ist. Der Artikel der Angeklagte Artikel v. Leskovec moralisch ich ohne nicht veranwortet ist. Leskovec Untersuchung als einen Die Aus die in „D“ zwar gleich gemildert. Der Sprache des Gefährlichen während der Ueberseher sich Staatsbehörden dabei, daß Einigen Dolmetscher a Bei des Angel Mannes. Der einzelnen zur Kenntniss nichts als Polizeibehörde Journale nationaler Prozesse erschienen Landtags. Die (Kalac) j dessen unpauslos. „Boyer“ Kalac a genannter Eine Geburtsjahre merkwürdiger stellvertretender Na einen Ne zum nochmaliger und Aufnahmestütz geblieben, aber aufgenommen, oder Artikels in die D. Gefährliche Kalac a war Alle ich desha Pr Dr. Kalac also, daß ten. Ich ausdrückte rechtfertigt gefunden zu zeigen Le lac, wenn dies maßen. Die des Herr Kalac Er habe neuesten Uebersehergen. Ein Auf Leskovec



Arverési hirdetés.

Dániel Lukács eszterházi Szabek Zsófia s illetőleg örököse Szabek Jakab ellen 1260 ft. és járulékaik erejéig folytatott végrehajtási ügyében Szabek Zsófia-féle Arad belvárosi bárányszéki 4. sz. háznak elárvereztetése Arad szab. kir. város törvényszékének mint telexkönyvi hatóságának 1863. évi febr. 5-én, 91. sz. alatt hozott végzésével elrendeltetvén, első árverési határidőül f. évi május 1-én s a mennyiben az eredménytelen lenne, f. évi június 2-ának, d. u. 3. órája, az Arad-városi telexkönyvi hivatalba kitűzetett.

Venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatalnak meg, miszerint az árverési feltételek az Arad-városi telexkönyvi hivatalban előlegesen is megtekinthetők. Arad szab. kir. város törvényszéke mint telexkönyvi hatóság.

305.

(175-1.3)

Licitations-Kundmachung.

In Folge Verordnung Eurer k. k. f. f. Finanz-Bezirks-Direction ddo. 27. Februar 1863, Z. 5038, wird am 19. März, L. J., in der Arader Waldamtskanzlei, in den Vormittagsstunden, die Waldweidenungung und das Waldgras zur Wäldle und Heuchung im Gsaler, dann der Weidung im Pécseker Forst vom 15. April bis 8. September 1863, im Wege der öffentlichen Versteigerung dem Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlustige wollen sich mit dem nöthigen 10% Neugeld versehen, am besagten Ort und Tag einfinden. Die diesfälligen Licitations-Bedingnisse werden am Tage der Licitationen den Anwesenden vorgelesen, können aber auch im Vorhinein beim Waldamt eingesehen werden.

Das k. General-Waldamt. Arad am 7. März 1863.

187. sz.

(174-1.3)

Hirdetmény.

Mely szerint a battonyai bíróság által f. évi mártius 4-én, 187. sz. a. hozott határozat folytán Lonovits Ignác dombegyházi birtokos urtól Probst és Fekete kereskedők részére lefoglalt sveczi tén, a helyszínen dombegyházán f. évi mártius hó 17-ken, délelőtti órákban váltóvégrehajtás útján elárvereltetni f. g.

Battonya mártius 4-én 1863.

Fail Bence, t. szolgabíró, mint kik. végrehajtó.

(172-1.3)

Ein Billard

sammt den dazu gehörigen Requisiten und Lampen, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Herrn Hermann Assael, Uhrmacher, Hauptplatz, vis-à-vis dem Stadthause.



von Franz Joh. Kwizda in Korneuburg.

Von der National-Academie Grossbritanniens für Wissenschaft, Handel und Agriculture mit der grossen silbernen Medaille 1862 ausgezeichnet, und in den Marstallungen Sr. Maj. des Königs von Preussen, laut der unten angeführten, dem Erzeuger von den betreffenden Oberstallmeister-Ämtern zugekommenen schriftlichen Befragungen mit den besten Erfolgen angewendet, erweist sich von außerordentlicher Wirksamkeit selbst bei veralteten Leiden, welche dem Vrennen der Haare und schmerzhaften Einreibungen widersteht, als der Bug, Hüfte, Kreuz und Schulterlähne, Sehnenklappe, der Rehe, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen des Hufes, Kron- und Fessel-Gelenkes etc.; erhält das Pferd selbst bei der größten Aufregung bis ins hohe Alter stets ausdauernd und muthig, und dient insbesondere zur Stärkung vor und Widerfrähtigung nach größeren Strapazen.

Preis einer Flasche 1 fl. 40 fr. öst. W.

Weniger als 2 Flaschen können nicht versendet werden; die Packung wird mit 30 fr. österr. Währ. berechnet.

Echt zu beziehen:

IN ARAD bei Herrn F. J. PROBST,

in Szolnok bei Herrn St. Schefftsik. — Haupt-Depot bei F. J. Kwizda in Korneuburg, an welchen sich die Herren Apotheker und Kaufleute wegen Uebernahme von Depots wenden wollen.

Die von dem Besitzer der Kreis-Apotheke in Korneuburg, Herrn J. Kwizda erfundene, von ihm verfertigte und Restitutions-Flud benannte Flüssigkeit ist vom Unterzeichneten untersucht, und unterscheidet sich von den unter diesem Namen bekannten Mitteln durch Composition und Wirkungs-Verhältnis. In der amtlichen wie privaten Praxis zur Anwendung gebracht, hat es sich in den auf der Etiquette jeder Flasche näher verzeichneten Krankheiten gut bewährt und kann besonders bei Rheumatismen, Lähmen, wie Sehnenanschwellungen empfohlen werden.

Berlin, den 28. December 1861.

(L. 8.)

Dr. Knauer m. p. Ober-Medizinalrath der gesammten k. k. Ober-Markts, Apotheker erster Classe und technischer Director der Thierversicherungsbank.

Guer Wohlgeboren!

Es gibt mir viel Vergnügen Ihnen mittheilen zu können, daß ich mit dem von Ihnen erzeugten Restitutions-Flud einen Versuch bei einer Entzündung im Sprunggelenke eines Lieblingspferdes Ihrer Majestät der Königin mit gutem Erfolge gemacht habe.

Guer Wohlgeboren

London Royal Mews 20. December 1862.

ergeben sich M. Langworthy, Thierarzt Ihrer Majestät der Königin.

(175-1.9)

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Arverési hirdetés.

A pécskai kir. kincst. tisztartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a bekai 9032/4 holdakból álló uradalmi kaszáló, folyó évi april hó 1-től kezdve három egymást követő évre nyilvános árverés útján haszonbérbe bocsáttatni fog, mely nyilvános árverésnek határideje folyó évi mártius hó 13-ik napjára határozottatott.

Béreni kívánok a fent kített napra a pécskai kir. kincst. tisztartóság irodájába, a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezennel illendően meghívottnak, egyszersmind magukat 10% bannompénzzel, ugy nem különben biztosítékkal szolgáló udoltermentes vagyonaikról hiteles alakban készített okiratokkal magukat ellátni sziveskedjenek. Irásbeli ajánlatok a szükséges kellekkel ellátva az árverés napjának előestéjéig beadandók, későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az Árverés befejeztével utóigéret el nem fogadtatik. A kir. kincst. tisztartó hivatal. Pécskán 1863. évi febr. 28.

Kundmachung.

Von Seite des k. k. General-Verwalter-Amtes Pécsfa wird hiemit kundgemacht, daß die herrschaftliche Wiese zu Béka mit 9032/4 Joch vom 1. April 1863 auf drei nacheinander folgende Jahre im Wege einer am 13. März, L. J., in der Pécsfaer k. k. Verwalter-Amts-Kanzlei, des Morgens 9 Uhr abzuhaltenen öffentlichen Licitation, pachtweise überlassen werden wird.

Pachtlustige werden auf den obbesagten Tag gestehend eingeladen mit dem 10% Neugelde, wie auch mit der zur Sicherung der Herrschaft dienenden, mittelst rechtskräftig über grundbücherlich eingetragene Realitäten, Urkunden, Hypothec- oder Bürgschafts-Urkunden zu leisten möglichen Caution versehen, am obbestimmten Ort und Tage sich einfinden zu wollen.

Schriftliche Offerte sind bis zum Vorabende der Licitation portofrei einzuwenden, die später einlangenden werden nicht berücksichtigt werden. Nach Schluß des Licitationsactes werden keine Nachbete angenommen.

K. k. Verwalter-Amt.

Pécsfa den 28. Februar 1863

Ad 1496

(166-2.3)

Arverési hirdetés.

Alulírott végrehajtó bíró ezennel közhírré tétetik, miszerint 1863. mártius hó 3-án, 1496. sz. alatt kelt elmarasztó végzése folytán Lőwy Aron aradi kereskedő alperestől lefoglalt boltbeli árucikkek, házi butorok és egyéb ingóságok közárverésen kész pénz fizetésé mellett 1863-ik évi mártius hó 12-én, délelőtti 9 órakor és következő napjain Aradon a zsidótemplom alatti boltban el fognak adatni, mely árverésre a venni szándékozók ezennel meghívottnak.

Kelt Aradon 1863. márt. 5. Somogyi Gyula, tanácsnok, mint végrehajtó bíró.

Arverési hirdetés.

Szabad kir. Arad városa polgári törvényszékének 1862. évi november 19-én jk. 5021. sz. alatt kelt végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Stankovits György részére Schmutterer Jánostól lefoglalt butorok, ruhadarabok és egyéb szobabeli ingóságok, mintán azok a gondnok nyilatkozata szerint tovább tetemes kár nélkül eltarthatók nem lenének, f. évi mártius 13-án, délutáni 3 órakor, a fűtőn 15 sz. a. lévő házban kész pénz fizetés mellett elárvereltetnek.

Aradon, 1863. évi márt. 3. Sarlott János, városi tanácsnok.

1565.

(167-2.3)

Csöd-hirdetés.

Arad szabad kir. város törvényszéke részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Blum Lipót helybeli borkereskedő ellen saját kérelme folytán csöd rendeltetvén, hitelezői összejevetelére 1863. évi május hó 11., 12. és 13. napja tüzetik ki határidőül, ideiglenes tömeggondnokul Somogyi Gyula városi tanácsnok, perügyelőül pedig Szalay Károly ügyvéd neveztetvén ki.

Felszólíttatnak tehát mindazok, kik a fentebbi csödtömegekből bármely jogezimmal valamit követelnek, hogy keresetüket a szükséges okmányokkal és bizonyítványokkal gyámolítva a fent kintűzött határidőre ezen városi törvényszéknel annál bizonyosabban adják be, mivel később beadott követeléseiknek többé hely nem fog adatni.

Kelt Aradon a városi törvényszéknek 1863. évi mártius hó 6-án tartott üléséből.

Kresztis Döme, főjegyző.

Ein Erzieh.

Katholik, der sowohl in den Gymnasial- und Realgegenständen, wie in fremden Sprachen und in den Anfängen der Musik gründlichen Unterricht zu ertheilen vermag, und sich hierüber bestens ausweisen kann, wünscht vom 15. April l. J., in obiger Eigenschaft in einem christlichen distinguirten Hause unterzukommen. Reflectirende Adressen übernimmt aus Gefälligkeit die Redaction d. Bl. (155-3.3)

Ein Gewölb

in der schönen Gasse, ist vom 1. Mai 1863 zu vermieten. Näheres in der schönen Gasse Nr. 10 im 1. Stock, zu erfahren. 160-2.3

(169-2.3)

Zu vermieten.

In der Raizengasse Nr. 1 sind mehrere Wohnungen, darunter auch eine möblirte, zu vermieten. Näheres im Hause daselbst.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Table with columns for Staatsfonds, Grundentl. Oblig., Industrie-Actien, Wechsel, and Comptanten, listing various financial instruments and their values as of 7. März.

Mehrere 1000 Ellen neuester Mode-Kleiderstoffe die Elle zu 25 Kreuzer, Ch. Wallfisch & Söhne.

Concurs.

Von Seite der Arader israel. Bruderschaft für Krankenpflege und Leichenbestattung, wird auf die Stelle eines Krankenwärters im hiesigen israelit. Spitale der Concurs ausgeschrieben. Mit derjenigen ist ein Jahresgehalt von 400 fl. s. W., freie Wohnung und Heizung verbunden.

Diejenigen, welche sich für diese Stelle befähigt halten, werden aufgefordert, ihre mit Zeugnissen über religiös-moralischen Lebenswandel infruirten Gesuche bis 1. April l. J. beim Bruderschafts-Vorstande einzureichen.

Den Vorzug erhalten solche Bewerber, die in wohlorganisirten Spitälern in der Eigenschaft als Krankenwärter bereits bedienstet waren und Verheiratete, deren Gattinnen die Wartung und Pflege der in dieses Spital aufgenommenen weiblichen Kranken zu übernehmen geneigt und befähigt sind.

Arad im März 1863. Der Vorstand der Arader isr. Bruderschaft für Krankenpflege und Leichenbestattung.

Csermón báró Bánhidly birtok erdőrezsében több mint ezer öl hasított gyertyánfa és fűrészszel vágott tölgyfa kisebb és nagyobb mennyiségben kapható. 2 ft. 60 kr. o. értben.

Ugyanott a majorban a tisztai laknál 1500 öl 1 1/2, 2 1/2 és 3 hüvelyk vastagságu fiatal tölgyfából fűrészelt deszkák is jutányos áron kaphatók. — Értekezni lehet Csermón

Vertán Gergely, tisztartónál.

Die Schenke Mohar-Samen 1862-er Fechtung, Qualität garantirt, zu haben in beliebigen Quantitäten bei Jakob Naschitz sen. in Perjámos.

Ziehung am 1. April 1863 Credit-Lose. Jedes Los muß im Laufe der Ziehungen gewinnen. Gewinne des Anlebens fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000 fl.

Table with columns for Wechsel (3 Monat) and Comptanten, listing exchange rates and financial data for various locations like Amsterdam, Bukurest, and London.

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen No. 34. 1862.